
Urlärchen – aus der Römerzeit?

Hubert Rößner

Schlüsselwörter: Urlärchen, Südtirol, Ultental, Dendrochronologie, Altersbestimmung

Zusammenfassung: Im Südtiroler Ultental stehen einige besonders alte Lärchen. Vor 80 Jahren wollte ein Südtiroler Arzt an einer vom Sturm geworfenen Lärche über 2.000 Jahrringe gezählt haben. Stammen die heute noch stehenden Lärchen tatsächlich aus der Zeit um Christi Geburt? Auch wenn dendrochronologische Untersuchungen dieses imposante Alter nicht bestätigen konnten, so ergaben die Jahrringauswertungen dennoch, dass die Ultentaler Urlärchen durchaus als altehrwürdige Methusalems bezeichnet werden dürfen.

Methusalems aus der Römerzeit?

Der Südtiroler Arzt Dr. Padöller hat sie 1930 gezählt, die Jahrringe der vom Sturm gefällten alten Lärche bei St. Gertraud im hinteren Ultental, südwestlich von Meran. Pater (2007) nennt einen Umfang von 7,80 m, aber keine Höhe. Neun Brunnenröge habe man daraus geschnitten. Einem Mediziner muss man ja eigentlich zutrauen, dass er genau beobachtet und gewissenhaft berichtet: 2.015 Ringe habe er gefunden, die Lärche wäre also zur Zeit von Kaiser Augustus und Jesus von Nazareth als junges Bäumchen herangewachsen!

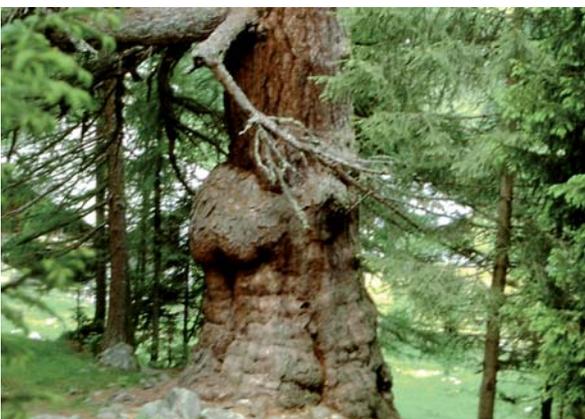


Abbildung 1: Eine der drei circa 850 Jahre alten Urlärchen im Ultental; besonders auffällig ist die gewaltige Wucherung, die sich in etwa 3 m Höhe als riesiger "Kropf" aus dem Stamm herauswölbt. (Foto: H. Rößner)

Heute stehen noch drei „Urlärchen“ am Hang gleich oberhalb der Außerlahnhöfe auf 1.450 m Höhe im Ultental. Noch um 1900 sollen es neun gewesen sein, als Lawenschutz von alters her streng gehütet. Warum so viele dann verschwanden, ist nicht geklärt. Die stärkste der Überlebenden hatte im Sommer 2011 einen Umfang von etwa 8,5 m und 34,5 m Höhe. Der Gipfel fehlt allerdings, sie war sicher früher noch um einiges höher. Ein riesiger "Kropf" wölbt sich in 2–4 m Höhe aus dem Stamm heraus.

2000 Jahre alte Lärchen?

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

Die Nachbarin gleich daneben mit 7 m Umfang erreicht eine Baumhöhe von 36,5 m. Der Gipfel fehlt auch bei ihr, und die obersten 12 m ragen kahl und dürr zum Himmel. An diesem Baum hat man 2002 in 6,5 m Höhe mit einem Zuwachsbohrer Bohrkerne entnommen und daraus durch Rückrechnung und Vergleich mit jüngeren benachbarten Lärchen das Alter möglichst gewissenhaft geschätzt (Lösch und Oberhuber 2005). Eine präzise Berechnung ist ja nicht möglich, da der Hohlbohrer nur etwa gut die Hälfte des Weges bis zum Kern des Baumes eindringen kann. Es ergab sich ein Alter von 750 bis 950, wahrscheinlich um die 850 Jahre – etwa die Zeit des Stauferkaisers Friedrich I. „Barbarossa“ (*1122; †1190). Die dritte Lärche ist wesentlich schwächer und schon vor langem gebrochen; ihr inzwischen nachgewachsener Ersatzgipfel hat gerade mal 22,5 m Höhe erreicht.

Nahebei zieht sich ein Seitental nach Süden zur Pichl-Alm „im Klapfberg“. Dort stehen hoch oben in 2.100 m Höhe zwei weitere sehr alte Lärchen mit einem Umfang von rund vier Metern und Höhen von 23 und 26 m. Auch hier sind beide Gipfel dürr und gebrochen. Der Stammdurchmesser beträgt etwa 1,2 m. An den 30 cm langen Bohrkernen konnten 526 bzw. 543 Jahrringe gezählt werden; der innere Stammbereich mit circa 25 cm bis zur Markröhre ist also auch hier nicht erfasst. Bedingt durch die Höhenlage und die ungünstigere Witterung sind diese Bäume langsamer gewachsen als

ihre Schwestern 600 m tiefer unten im Tal; ihr Alter wird mit 700 bis 1.000, also gemittelt ebenfalls etwa 850 Jahren, angenommen. Angesichts dieser Daten muss man allerdings die Angaben des Dr. Padöller aus dem Jahre 1930 doch mit großem Misstrauen betrachten.



Abbildung 2: Die stärkste der Ultentaler Urlärchen hat einen Umfang von etwa 8,5 m. Daraus ergibt sich ein Durchmesser von circa 2,7 Metern. (Foto: H. Rößner)

Die Ultentaler Urlärchen – immer einen Besuch wert

Vom Ort Lana bei Meran führt eine Bergstraße zunächst steil aufwärts, später eher gemütlich rund 30 km durch das freundliche Gebirgstal, vorbei an einem langgestreckten Stausee, bis kurz vor dem Dörfchen St. Gertraud. Überall in den weiten Berghängen sieht man reichlich Lärchen. Besonders im Frühjahr und im Herbst sind sie auf Grund ihrer auffallenden Färbung gut von den Fichten zu unterscheiden. Die drei gewaltigen Urlärchen erreicht man recht bequem mit dem Auto, nur gut 100 m geht es auf mäßig steilem Bergpfad vom zünftigen Brotzeit-Stüberl zu Fuß hinauf. Die imposanten Gestalten bieten einen unvergesslichen An-

blick; andächtig und ehrfürchtig werden wir angesichts ihrer Größe und ihres Alters. Ihr helles Maiengrün im Frühjahr entzückt ebenso wie ihr herbstlich brennendes, intensives Orangerot im Oktober. Jeder, der sich nur ein wenig für alte Bäume interessiert, sollte sie einmal im Leben gesehen und bewundert haben.

Wer die Ultner Urlärchen besuchen will, sollte bedenken, dass sie zwischen Ende Oktober und Februar immerzu voll im Schatten stehen – die vorgelagerten hohen Berge halten jeden Sonnenstrahl ab. Sie gehören schon zum Vorfeld des über 3.700 m hohen, vergletscherten Ortler-Massivs.

Nicht ganz so bequem zu erreichen sind die Lärchen hoch oben bei der Pichl-Alm. Sie erfordern einen gut zweistündigen Aufstieg. Die beiden Lärchen stehen im lockeren Fichten-Lärchen-Wald etwa 100 m über der Alm.

Literatur

Lobis, V. (2002): Die Urlärchen im Ultental. In „Der Schlern“ 76/12, S. 4–11

Lösch, B.; Oberhuber, W. (2005): Das Alter der "Ultner Urlärchen" und der Lärchen oberhalb der Pichl-Alm im Klapfberg. In „Der Schlern“ 79/3, S. 26–37

Pakenham, T. (2003): Bäume. Die 60 größten und ältesten Bäume der Welt. Christian-Verlag, München, 192 S.

Pater, J. (2007): Europas alte Bäume. Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 192 S.

Keywords: Ancient larches, South Tyrol, Val d’Ultimo/Ultental valley, dendrochronology, age determination

Summary: The Val d’Ultimo/Ultental valley in South Tyrol is home to some particularly ancient larches. Eighty years ago, a South Tyrolean doctor claimed to have counted more than 2.000 annual rings on a larch tree that had fallen in a storm. Do these larches that still stand today really date back as far as the birth of Christ? Dendrochronological investigations may not have been able to confirm this majestic age, but the analysis of their annual rings certainly gives us grounds to describe the ancient Ultental valley larches as “vintage Methuselahs”.